

WAZ



(Foto: Sylvia van Moorsel)

Weihnachtsbräuche

Nicht nur der Samichlaus – das Interview mit ihm lesen Sie auf Seite 17 – bereichert diese Jahreszeit. In der Gemeinde Wald gibt es verschiedenste Bräuche, die einzigartig sind und nur hier praktiziert werden.

Seite 10/11

Suppezmittag

Ein Mal im Monat die Suppe gemeinsam auslöffeln. Diese Gelegenheit lassen sich manche nicht entgehen.

Seite 3

Einbürgerungen

Was braucht es, um den Schweizer Pass zu erhalten? Ein Überblick zum Abschluss der Serie «Kulturen in Wald».

Seite 8

Chinderhuus Minerva

Die Kinderkrippe Nokimuz und der Schülerclub ziehen in eine ehemalige Fabrikanten-villa mitten im Dorf.

Seite 4/5

Der Lindenbaum

Die Bildmarke auf Seite 2 von der Linde im Haltberg begleitete uns durchs Jahr. Alle zehn Impressionen auf

Seite 15

GLOSSE

Schweizermacher light

Es läutete an einem Samstag, Mitte August. «Polizei» stand gross auf dem Amtszeichen, das der Beamte um den Hals trug. Er komme wegen meiner erleichterten Einbürgerung. Ich bat ihn herein. Der Esstisch war übersät mit Papierschnipseln und Glitzer in Rosa, die halbfertige Schultüte lag dazwischen, mittendrin standen benutzte Saftgläser und eine nicht angebrochene Flasche Single Malt Scotch. Aus der zylindrischen Verpackung wollte ich noch einen Stifteköcher für die Erstklässlerin basteln. Sein Blick schweifte über das Chaos und meine Schulter durch die offene Terrassentür zum ungemähten Rasen. Ob mein Mann zu Hause sei. Nein. Das Schweigen lastete zwischen uns. Er wolle bestimmt das Schlafzimmer sehen, sagte ich. Mein Gegenüber nickte, erleichtert, dass ich die Initiative ergriff, und folgte mir nach oben. Doch Duvets und Kissen hingen zum Lüften, Bezüge und Laken waren in der Waschmaschine. Ich entschuldigte mich und präsentierte das Bad meines Mannes. Rasierer, Aftershave und Zahnbürste. Die Augenbrauen zuckten nach oben: «Sie haben getrennte Badezimmer!?» Ich murmelte: «Wir müssen morgens gleichzeitig aus dem Haus», und trat den Rückzug an. Im Hausflur hob ich einen liegen gebliebenen Herrensocken auf mit der Bemerkung, dies sei doch der untrügliche Beweis für eine langjährige eheliche Gemeinschaft. Ohne eine Miene zu verziehen, sagte der Beamte «uf Wiederluege» und schloss hinter sich die Tür. Erschöpft sank ich auf einen Stuhl, öffnete die Flasche Single Malt, goss zwei Finger breit in ein Saftglas und malte mir aus, wie wohl der Bericht des Polizisten an die Gemeinde aussehen werde.

Ursula Geiger

Rückblick



Samstag, 25. Oktober

«Lapsus» im Schwert

Von der agKultur war der Abend als rasantes Spektakel angekündigt. Rasanz aber liessen einige Nummern vermissen, die eher in die Abendunterhaltung eines Dorfvereins gehörten. Trotzdem hatten der stets beherrschende «Theo Witzig» und sein langsamer Gehilfe «Bruno Gschwind» grösstenteils die Lacher im gut gefüllten Schwertsaal auf ihrer Seite. Sehr gekonnt und raffiniert inszeniert kamen die Einspielungen von Filmsequenzen daher, die übergingen in reale Auftritte der beiden Komiker. Höhepunkt aber waren die Nummern mit dem Laufband, wo beide Kabarettisten ihre athletischen Fähigkeiten ausspielen konnten und wirklich ein rasantes Spektakel boten.



Artistik und Choreografie in rasendem Tempo.
(Fotos: Urs-Peter Zingg)

Samstag, 8. November

18. Walder Jass-Turnier

Jass-Fan Schuler Sepp aus Rothenturm berichtet: «Ich ging mit zwei Kollegen an die Jassmeisterschaft in Wald. Sie, da war der ganze Saal gut gefüllt mit über 100 Spielern, darunter sehr vielen Frauen. Meine zugelosten Partner waren

gut, bis auf eine ehemalige Wirtin. Die wäre besser zu Hause geblieben. Die Stimmung war sehr friedlich: Keine Anschuldigungen oder Streitigkeiten! Dass dann ein Walder gewonnen hat, ein Thomas Grasmück, geht sicher in Ordnung, denn die Kontrollen waren mustergültig. Ich komme wieder.»



18. Walder Jass-Turnier – ein voller Erfolg mit TeilnehmerInnen von nah und fern.

Freitag, den 14. November

Kerzenfest

Um 20 Uhr wurde es ganz dunkel, dann erstrahlten alle Kerzen im Dorf gleichzeitig. In den spontanen Applaus mischten sich die Ahs und Ohs der grossen Besucherschar. Seit 1962 – als damals eines der ersten Dörfer – verfügt Wald über eine



Lichterbouquet durch Kerzenglanz am Dorfeingang.
(Foto: zVg Susann Morand)

Weihnachtsbeleuchtung. Diese wurde nun erneuert und ist ab jetzt im Besitz der Gemeinde (vgl. WAZ 9/14). Grund genug, um dies mit einem stilvollen Eröffnungsfest mit Ansprachen und Musik zu feiern. Abschluss und Höhepunkt war der Feuerkünstler, der den Schwertplatz mit Feuerregen und Flammenspiralen überzog.

Samstag, 15. November

Dichterlesung «Götterfunke»

René Widmer las im Cafe Majoka aus Jürg Brändlis Buch «Götterfunke», das von einem Autor namens Eric Barsa handelt. Dieser lebt am Zürichsee und ist sehr erfolgreich. Eines Tages erhält er per Post eine Todesanzeige und seine Suche führt ihn hinein in sein eigenes Leben.

Spannend war, dass der zweite Teil der Lesung in die Umgebung von Wald, ins Oberholz führte. Im Gespräch mit Autor Jürg Brändli vernahm man, dass er bereits in der Primarschule geschrieben habe. Sein Schreibstil ist geprägt durch seine Arbeit an Drehbüchern, wie beispielsweise zu den Filmen «Die Nacht der Gaukler» oder «Grounding». Er schrieb auch Kurzgeschichten und befasst sich zurzeit mit der Arbeit an einem neuen Roman, der in der Gegend von Wald spielen soll. Man darf gespannt sein.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Mit diesem Rückblick verabschiedet sich Ortschronist Urs-Peter Zingg. Während drei Jahren hat er die Chronik betreut und die Leserschaft mit seinen prägnanten, humorvoll verfassten Rückblicken unterhalten. Die WAZ-Redaktion dankt ihm für seine wertvolle Mitarbeit.

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

23. Jahrgang Dezember 2014/Januar 2015

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Susanna Lerch, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 1/2015 (Februar)
Montag, 12. Januar 2015

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Miteinander am Tisch

Einmal im Monat gemeinsam Mittagessen. Beim ökumenischen Suppezmittag treffen sich Stammgäste und Gelegenheitsbesucherinnen – auch für einen gemeinnützigen Zweck.



Mehr als Suppe: Gemeinschaft und gute Gespräche beim ökumenischen Suppezmittag. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

■ **Bereits vor acht Uhr** treffen sich die ersten Frauen des Vorbereitungsteams für den heutigen ökumenischen Suppezmittag in der evangelisch-methodistischen Kirche (EMK) an der Laupenstrasse. Im Kirchenraum werden Tische hübsch gedeckt, in der Küche Tee und Kaffee vorbereitet. Im Untergeschoss streichen drei Frauen Brötchen, belegen und garnieren sie liebevoll. Ruth Wüthrich sagt dazu: «Vor vielen Jahren kam die Idee auf, man könne den Männern nicht nur Suppe und Kuchen auf-tischen. Nun ist diese beliebte Zugabe beim EMK-Suppezmittag nicht mehr wegzudenken».



Doris Albrecht koordiniert das Team der evangelisch-methodistischen Kirche. (Foto: zVg)

Die 90-Jährige ist seit 1988 in der Vorbereitungsgruppe dabei, die damals aus dem Missionsverein entstand. Vor einigen Jahren hat die Initiatorin die Teamleitung an Doris Albrecht weitergegeben.

Freiwilligenarbeit für die Gäste...

Wegen der zu kleinen Küche wird die Suppe für die EMK im Drei Tannen gekocht und dort abgeholt. Im Saal arrangieren Frauen selbst gebackene, gespendete Kuchen und Torten auf dem Dessertbuffet. Bereits um elf Uhr nimmt der erste Gast erwartungsvoll Platz. Um halb zwölf die Begrüssung. Helferinnen servieren an diesem kalten, regnerischen Tag währschafte, warme Suppe, Tee und Brot. Im Lauf der nächsten Dreiviertelstunde füllt sich der Saal: Etwa 50 Personen geniessen es heute, nicht selber kochen zu müssen und gemeinsam zu essen. Angeregte Gespräche entstehen an den verschiedenen Tischen. Brötchen und Kuchen holt sich jede und jeder selber, von allem ist reichlich vorhanden.

... und für einen guten Zweck

Auf jedem der Tische steht ein Kässeli und eine Karte, die über den Verwendungszweck der heutigen Spenden informiert: Lebenshilfe und Schulung für Romakinder in Bulgarien. Diese erhalten in einem von der Methodistenkirche in Varna

errichteten Haus Aufgabenhilfe. Auch werden Kurse in Englisch und praktischen Arbeiten angeboten. EMK-Mitglieder besuchen bei Gelegenheit die Projekte, so auch Doris und Ruedi Albrecht aus Wald. «Es können durchaus um 700 Franken zusammengelegt werden bei einem Suppezmittag», sagt Doris Albrecht erfreut.

Der ökumenische Suppezmittag hat in Wald eine lange Tradition und ist nur eine Facette der vielfältigen Freiwilligenarbeit unserer Kirchen. Im Turnus laden monatlich auch die reformierte und die römisch-katholische Kirchgemeinde dazu ein (siehe Kasten). Der Erlös wird verschieden verteilt, auch örtliche Institutionen wie die WABE werden berücksichtigt.

In der Windegg schwingt jeweils Alwin Kunz den Kochlöffel mit Unterstützung eines Teams, im katholischen Pfarreiheim ist Rita Büttler die Teamleiterin.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Ruth Wüthrich (rechts) ist mit 90 Jahren noch immer im Freiwilligenteam dabei.

wer · was · wann · wo

Ökumenischer Suppezmittag

- 3. Dezember Ref. Gemeindezentrum Windegg
- 14. Januar 2015 kath. Pfarreizentrum
- 11. Februar Windegg
- 11. März Methodistenkirche

Anmeldung für die Windegg (055 246 13 42 oder 079 465 64 00) und für das Pfarreiheim (055 246 41 26) jeweils bis am Dienstagmittag erwünscht. In der EMK ist keine Anmeldung nötig.

Ein Chinderhuus mitten im Dorf

Im März 2015 wird das Chinderhuus Minerva an der Spittelgasse hinter der Post voraussichtlich seine Pforten öffnen. Die Kinderkrippe Nokimuz und der Schülerclub werden dann als Mieter einziehen. Geht es nach den Vorstellungen des Vereins Nokimuz, soll die Kinderkrippe ab dann als gemeindeeigener Betrieb weitergeführt werden, denn die finanzielle Lage der Betreuungsinstitution ist prekär.



Die 1902 von der Fabrikantenfamilie Spoerry-Schauvelberger (Besitzer der Webereien Hubwies und Laupen sowie der Schoggifabrik SpoSa in Diezikon) im Jugendstil erbaute Villa Minerva im Spittel. (Foto: Esther Weisskopf)

■ **Die Kinderkrippe Nokimuz** wurde 2002 gegründet und ist im «Stöckli» der Stiftung Drei Tannen am Feisterbachweg eingemietet. In der Gemeinde ist die Institution hoch geschätzt und geniesst ein sehr gutes pädagogisches Image. Die Eltern loben die hervorragende fachliche Leitung durch Regula Amez-Droz, das Betreuungsangebot, die Qualität und Konstanz.

Finanzprobleme

Trotz des Erfolgs geriet die Krippe in finanzielle Schieflage, so dass der Vorstand des Vereins Nokimuz eine Schliessung der Institution per Ende März 2015 in Betracht zieht. Damit würden 40 Familien die Betreuungsplätze und 14 Angestellte ihren Job verlieren.

Wie konnte es soweit kommen? Gemäss Vereinspräsident Patrick Motsch trägt die Gemein-

de Wald eine Mitschuld an dieser Misere, weil sie 2013 die Leistungsvereinbarung – wie die meisten Gemeinden des Bezirks Hinwil – neu definierte. Um eine gerechtere Verteilung der Subventionen zu gewährleisten, gilt seitdem als Berechnungsgrundlage für subventionierte Elternbeiträge das Bruttoeinkommen und nicht wie bisher das steuerbare Nettoeinkommen. Zudem wurden die Elternsubventionen an eine Erwerbstätigkeit gekoppelt. «Den Systemwechsel selber kann der Verein nachvollziehen», sagt Motsch, «nicht aber, dass die Tabelle für die Elternbeiträge nicht entsprechend angepasst wurde.» Deshalb seien viele der bisher unterstützten Eltern zu Vollzahlern geworden und könnten sich die Krippe nicht mehr leisten. Ferner gibt er zu bedenken: «Die aktuelle Sozialpolitik der Gemeinde Wald führt meines Erachtens in eine Negativ-Spirale, indem direkte Subventionen an

Eltern gekürzt werden und auf der anderen Seite Stützbeiträge direkt an die Krippe bezahlt werden müssen. Man könnte auch sagen, es wird kurzfristig am falschen Ort gespart und nicht am richtigen Ort investiert.»

Gemeindeschreiber Martin Süss und Xaver Steiner, Abteilungsleiter Soziales, sehen das anders: «Es wurden keine Subventionen gekürzt, sondern lediglich die Berechnungsgrundlage für die Elternbeiträge auf die Basis der aktuellen und tatsächlichen Einkommensverhältnisse gestellt. Auch die prozentuale Rabatttabelle wurde im Verhältnis angepasst. Das neue, regional angewandte Elternbeitragsreglement mag Auswirkungen haben, doch ist nicht nachgewiesen, dass diese Umstellung für die tiefen Belegungszahlen und folglich für die finanzielle Schieflage verantwortlich ist. Grund dafür können auch veränderte Arbeitsmarkt- und Rahmenbedingungen sein. In den vergangenen Jahren schossen Krippen wie Pilze aus dem Boden, so dass eine gewisse Sättigung des Betreuungsangebots eintrat. Ausserdem bevorzugen Eltern Krippen an verkehrstechnisch günstiger Lage und in Arbeitsplatznähe.»

Rettungsmassnahmen

Um den Fortbestand der Krippe zu sichern, bewilligte der Gemeinderat für das Jahr 2014 und die folgenden zwei Jahre einen jährlichen Sockelbeitrag von 40 000 Franken. Zusätzlich kommt die Gemeinde im Rahmen des von der Gemeindeversammlung genehmigten Kostendachs von 120 000 Franken für den Mehrkinder-Rabatt auf und übernimmt einen Teil der Mindereinnahmen, der dem Betreiberverein durch die Betreuung von Kleinkindern zwischen 3 und 18 Monaten entsteht.

Auch der Vereinsvorstand wurde aktiv und zog die Notbremse: «Wir haben die Krippenkapazität von 22 auf 18 Plätze, die Löhne auf ein Minimum und die Stellenprozentage auf das absolute Minimum reduziert», sagt Motsch. Im Nokimuz-Elternbrief vom August 2014 war zudem die Rede davon, dass «sich die gesamte Belegschaft von Kinderkrippe und Schülerclub bereit erklärt, vorläufig auf 10 Prozent des Salärs zu verzichten». Überdies zeigte sich die Stiftung Drei Tannen als Vermieterin der Krippenlokalitäten solidarisch und reduzierte den Mietzins um 500 Franken pro Monat.

Aber all das nützte nichts. Denn «das Grund-satzproblem der verschlechterten Subventionierung wurde vom Gemeinderat bis dato weder



«Schliesst die Krippe Ende März 2015, verliere ich meine Lehrstelle.» Diese Hiobsbotschaft ihrer Tochter veranlasste Brigitte und Stephan Hegglin, einen Sponsorenlauf für die Kinderkrippe zu organisieren. An diesem Anlass nahmen 50 Personen teil. Insgesamt wurden 180 Kilometer (900 Runden à 200 m) zurückgelegt. (Foto: Edith Rohrer)

geprüft noch korrigiert», kritisiert Motsch. Um eine Schliessung im kommenden März zu verhindern, reichte der Vereinsvorstand deshalb am 12. September die allgemein anregende Initiative zur «Weiterführung der Kinderkrippe Nokimuz als gemeindeeigener Betrieb per 1. April 2015» ein.

Ehrgeiziges Projekt

Zeitgleich wechselte die mitten im Dorf gelegene ehemalige Fabrikantenvilla Minerva für 1,6 Millionen Franken den Besitzer. Neue Eigentümerin ist die «Chinderhuus Minerva GmbH», als deren Vorsitzende der Geschäftsführung Silvia Schoch aufgeführt ist. Unter den sieben Gesellschaftern findet sich zudem Patrick Motsch, der ebenfalls – wie Schoch – im Vorstand des Trägervereins für die Kinderkrippe sitzt.

Der Verein Nokimuz hatte schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken gespielt, ein breites Betreuungsangebot im Dorfkern zu realisieren. Bereits Ende 2013 führte Silvia Schoch erste Verhandlungen für den Erwerb dieser zentral gelegenen Liegenschaft und erhielt den Zuschlag, da sie die Eigentümer Jürg Schaufelberger und Barbara Egger von der beabsichtigten gemeinnützigen Verwendung überzeugen konnte. Um den Kauf zu bewerkstelligen, gründete Schoch im Juli 2014 mit sechs weiteren Personen eine private Trägerschaft, die «Chinderhuus Minerva GmbH». Der ursprüngliche Kaufpreis des ganzen Anwesens lag bei 2 490 000 Franken. Dank des finanziellen Entgegenkommens der Besitzerfamilie und Ausparzellierungen konnte die GmbH das Haus schliesslich erwerben. Zahlreiche Darlehensgeber ermöglichten das ehrgeizige Projekt, das laut Schoch eine einmalige Chance für die Walder Bevölkerung darstelle. «Es ist ein Glücksfall, das zentral gelegene alte Haus mit Umschwung als Chinderhuus breit nutzen und erhalten zu können.» Auch für die Gemeinde ist das Vorhaben unterstützungswürdig: «Ein tolles Projekt!» Darum gewährte sie ein zinsloses Darlehen von 30 000 Franken für den Liegenschaftenerwerb mit dem Ziel, in absehbarer Zeit ein Mitspracherecht als Gesellschafterin der GmbH zu erwerben.

Verwirrung um Neueröffnung

Ursprünglich war die Inbetriebnahme des Chinderhuuses Minerva mit der Kinderkrippe und dem Schülerclub Nokimuz als Mieter auf den 1. November geplant. Deshalb machten sich bald nach dem Kauf Mitglieder vom Krippen- und Schülerclubteam sowie Angehörige in ehrenamtlichen Einsätzen an die nötigen Unterhaltsarbeiten. Doch stellte sich heraus, dass mehr als nur ein paar Unterhaltsarbeiten erforderlich waren. Da es sich

bei der Villa Minerva um ein Gebäude von überregionaler Bedeutung handelt, hat der Denkmalschutz ein Wort mitzureden. Die Planungsarbeiten gerieten ins Stocken, weil die Beteiligten der «Chinderhuus Minerva GmbH» den Aufwand für die Brandschutzmassnahmen und die denkmalpflegerischen Auflagen in einem öffentlichen Gebäude unterschätzt hatten. Die Baubewilligung wurde anfangs November erteilt, die Baufreigabe jedoch nicht, da seitens der GmbH bei Redaktionsschluss die erforderlichen Detailpläne noch fehlten. Den Vorwurf seitens der «Chinderhuus Minerva GmbH», die Gemeinde sei zu formalistisch und verzögere absichtlich das Vorankommen des Projekts, weisen die Behörden weit von sich. «Wir nehmen die Anliegen ernst und versuchen, eine Lösung zu finden, die sich mit den vorgeschriebenen Abläufen und Gesetzen vereinbaren lässt», versichert Gemeindegeschreiber Süss.

Gemeinde als neue Trägerin?

Ob Kinderkrippe und Schülerclub beim Umzug Ende März 2015 noch unter der Trägerschaft des Vereins Nokimuz stehen, wird sich weisen. Denn sollte die eingereichte Initiative von der Gemeindeversammlung am 2. Dezember angenommen werden, ist es an der Gemeinde Wald zu prüfen, ob die Krippe als gemeindeeigener Betrieb geführt werden kann. Ist dies der Fall, erarbeitet der Gemeinderat verschiedene Szenarien und legt die favorisierte Variante an einer nächsten Gemeindeversammlung vor.

Ursula Geiger ▲▲▲

Edith Rohrer ▲▲▲

Esther Weisskopf ▲▲▲

Wädi's Gartenbau natürlü

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244



Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 17. Dez. 2014, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
keine Altersbeschränkung



-lichen Dank für Ihre Treue
geöffnet an 363 Tagen


Bahnhofstrasse 5
Sanatoriumstrasse 7
baumerfladen.ch

- phantasievolle Festtagskreationen
- 3-Königskuchen zum Verschicken
- täglich geöffnet, auch über die Festtage

Der Laden bleibt nur am 25.12. und am 1.1. geschlossen



Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 17. Dez. 2014, 19³⁰ Uhr im Schwertsaal
ab 12/16 Jahren




Sie fahren gerne Auto, haben ein Fahrzeug und freie Zeit?
Der Rotkreuz-Fahrdienst sucht **in Wald** **freiwillige Fahrerinnen und Fahrer.**

Sie bringen mit ihrem Privatauto Menschen mit eingeschränkter Mobilität zum Arzt, zur Kur oder zur Therapie. Die Autospesen werden vom Fahrgast in Form einer Kilometerentschädigung direkt vergütet.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Karin Broger, Pflegezentrum Stiftung Drei Tannen, freut sich über Ihren Anruf! 079 225 29 39

Infos: www.srk-zuerich.ch/fahrdienst



Grosser Christbaumverkauf

An den Samstagen 13. & 20. Dezember
mit Marronistand, Glühwein und Punsch

*Geschenksideen
Getränke
Mehl für Ihre Guetzi
Winterartikel
Wettbewerb
Agrola Treibstoffaktion*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!




BACHTEL
Genossenschaft
LANDI Laden Wald
Bahnhofstrasse 42
8636 Wald
Telefon 055 246 13 26

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 08.00 - 12.00 Uhr
13.30 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 18.00 Uhr



**Unser Ertrag.
Unsere Bank.**



Ein guter Wein benötigt Zeit, um sich voll zu entfalten. Dies gilt ebenso für die richtige Anlagestrategie. Mit unserer ausgereiften Beratung unterstützen wir Sie auf dem Weg zu Ihren Zielen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Clientis
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch



Wald ZH




**Gemeindebibliothek
Wald**

Hörbücher

Öffnungszeiten:
Montag 09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 18.30 – 20.30 Uhr
Freitag 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!



Wald ZH


**Walder
Silvesterchläuse
31. Dezember 2014**

17:00
Ökumenischer Silvester-Gottesdienst
in der Kath. Kirche

18:30
Umzug der Silvesterchläuse
vom Bahnhof zum Schwertplatz

19:00
Neujahrswünsche
an die Walder Bevölkerung

19:15
Altjahresapéro mit Laugenbrötli,
Glühwein und Punsch,
organisiert vom Verkehrsverein VVW,
verteilt vom Gemeinderat



Verkehrsverein Wald
DIE SCHÖNERMACHER



Bei der Sanierung in diesem Herbst versuchte man, mit den vorhandenen Steinen das Mauerwerk zu flicken. (Foto: Werner Brunner)

Das Pentagon aus dem Mittelalter

Im Dorf kennt man sie kaum, die Ruine Ballikon (manchmal auch Baliken geschrieben) im Blattenbach. Doch der kantonalen Baudirektion scheint sie wichtig genug zu sein, um das Mauerwerk zu renovieren und sie damit der Nachwelt zu erhalten.

■ **Sie hätten die Ausgrabungen** lediglich deshalb aufgegriffen, weil sie wissen wollten, ob nicht irgendwo ein Goldschatz zum Vorschein komme, schrieb der Walder Gemeindepräsident Jakob Brunner anno 1936 in seinem Brief an die kantonale Volkswirtschaftsdirektion.

Einige junge Burschen hatten sich erdreistet, bei der Gemeinde anzufragen, ob sie die Ausgrabung ihres zufälligen Fundes – Mauerreste aus dem Mittelalter – finanzieren würde. Der Gemeinderat hielt die jungen Leute wohl für ziemliche Taugenichtse, denn im weiteren schrieb er: «Es handelt sich um drei bis vier 15- bis 17-jährige Burschen, von denen drei mit Sicherheit bisher als Landwirtschaftsgehilfen tätig waren und nun seit dem Herbst ohne Stelle zu Hause sitzen.»

Alemannischen Ursprungs

Baliken wurde zufällig entdeckt, als 1935 eine grosse Buche durch einen Sturm umgelegt wurde. Dadurch kamen Mauerreste zutage, denen Hans Suter, der auf Sichtweite in der Stockenmatt wohnte, mit einigen Kollegen nachgrub. Vermutlich machten sich die jungen Männer tatsächlich Hoffnungen auf einen Goldschatz. Die Gemeinde hielt wenig von den Funden, wie der Brief weiter bekannt macht: «Es kann jedoch den phantastischen Ideen der minorennen (minderjährig) Jungen nicht Zeit und Geld geopfert werden.» Das kantonale Hochbauamt zeigte mehr Interesse für die Ausgrabungen und restaurierte 1938 das Gemäuer, das vermutlich aus dem 13. Jahrhundert stammt und alemannischen Ursprungs sein dürfte. Viel weiss

man nicht über die Ruine, da keine schriftlichen Zeugnisse und auch keine Bodenfunde vorhanden sind. Auch ein Schatz wurde übrigens nie gefunden. Die Archäologie nimmt an, dass es sich um einen Wohnturm mit hölzernem Oberboden – wahrscheinlich zur Sicherung des Pilgerweges – handelte. Ob er je länger bewohnt war oder nicht, kann man nicht sagen.

Suter jedenfalls schaute sein ganzes Leben lang für die Anlage, hegte und pflegte da und dort, wo etwas zerfiel, stellte eine Leiter in den Turm und schuf damit seinen und den Nachbarskindern einen Spielplatz für fantasievolle Abenteuer.

Einem raschen Zerfall ausgesetzt

Diesen Frühling hat Hans' Sohn, Fredi Suter, bei einem Rundgang festgestellt, dass Steine aus der Mauer herausfielen. Er meldete dies dem zuständigen Amt des Kantons und dieses reagierte prompt.



Schön gelegen, aber nicht einfach zu finden: Die Ruine liegt in einem Waldstück auf dem Weg vom Blattenbach Richtung Töbel. (Karte: © GIS-ZH, Kanton Zürich)



Für eine «sanfte» Renovation wurden knapp 50 000 Franken bewilligt. Unter der sanften Renovation versteht Christoph Renold, Ressortleiter für Archäologie: «Bei einem Objekt wie Ballikon haben Arbeiten das vordringliche Ziel, die originale Bausubstanz zu schützen. Deshalb werden, wenn möglich, nur die fehlenden Steine in den Mauer-schalen im Innern des Turmes ersetzt und wo nötig die Mauerfugen erneuert.» Dazu setzt man vorwiegend die bereits vorhandenen Steine ein. Sollten diese nicht reichen, so sucht der verantwortliche Unternehmer nach ähnlichem Gestein, das ins Gesamtbild passt. Freigelegte Mauerreste sind unweigerlich einem raschen Zerfall ausgesetzt. Die Mauern werden durchnässt, im Winter gefriert das Wasser, was zu Frostsprengungen führt.

Im nächsten Frühjahr abgeschlossen

Was macht Ballikon so speziell? Renold sieht im auffälligen Grundriss der Ruine etwas Besonderes: «Das fast regelmässige Pentagon (Fünfeck) ist auch von anderen Befestigungsanlagen her bekannt, kommt bei uns aber selten vor. Diese spezielle Form wurde hier offensichtlich bewusst gewählt, denn man hätte auf diesem Platz genauso gut einen rechteckigen oder quadratischen Turm errichten können.»

Die Sanierungsarbeiten werden über den Winter unterbrochen und voraussichtlich im Frühjahr 2015 abgeschlossen. Da die Ruine in einem Waldstück liegt, muss sie von Zeit zu Zeit von aufkommender Vegetation, von Laub und Humus befreit werden. Suters Nachkommen, denen Teile des Waldes gehören, wollen weiterhin darum besorgt sein.

Werner Brunner ▲▲▲



Einen Schatz hat Hans Suter (links) bei den Ausgrabungen 1936 nicht gefunden, aber für die Kinderschar im Blattenbach einen spannenden Spielplatz. (Foto: zVg)

Sich vorbereiten auf den Schweizer Pass

Wer sich für die Einbürgerung entscheidet, hat seinen Lebensmittelpunkt in der Schweiz und möchte mitbestimmen können. Aber auch erleichterte Reisen ins Ausland ohne Visa-Stress oder verbesserte Chancen auf dem Arbeits- oder Lehrstellenmarkt können Beweggründe für das Streben nach dem roten Pass sein.



Bis jemand eingebürgert wird und den Schweizerpass erhält, sind einige Hürden zu nehmen. (Foto: Fotoalia ©trex_mf)

■ **Wer ordentlich eingebürgert werden will**, muss insgesamt 12 Jahre in der Schweiz gelebt haben, drei davon in den letzten fünf Jahren. Zwischen dem 10. und 20. Lebensjahr zählen die Aufenthaltsjahre doppelt. Erleichterungen bezüglich Wohnsitzfristen gibt es auch für Ehepaare.

Das Einbürgerungsprozedere verlangt eine gute Vorbereitung, das Beherrschen der Deutschen Sprache und ein Quäntchen Geduld. Vom Einreichen der nötigen Papiere bis zur Gemeindeversammlung, bei welcher über die Einbürgerung abgestimmt wird, vergehen oft mehrere Monate.

Tadelloser Leumund

Erster Schritt ist das Sondierungsgespräch bei der Gemeinde, bei dem das Verfahren erläutert, aber auch abgeklärt wird, ob Deutschkenntnisse und Vertrautheit mit den Schweizer Gepflogenheiten vorhanden sind. Erst dann werden die Formulare an den Gesuchsteller ausgehändigt und er kann die erforderlichen Papiere beschaffen, die seinen unbescholtenen Ruf beweisen, und an das Gemeinde-

amt des Kantons Zürich einreichen. Letztlich entscheiden drei Instanzen über eine Einbürgerung: der Bund, der Kanton und die Gemeinde.

Eine ordentliche Einbürgerung ist auch mit Kosten verbunden: 1000 Franken Gemeindegebühren plus 600 Franken von Bund und Kanton erhobene Gebühren zahlt eine Einzelperson ab 25 Jahren. Eine vierköpfige Familie kostet die Einbürgerung bis zu 3600 Franken. Die Gebühren für unter 25-jährige Einzelpersonen und Ehepaare sind günstiger, Kinder sind von den Gemeindegebühren befreit. Diese werden jedoch auch bei einem negativen Ausgang des Verfahrens erhoben, wenn zum Beispiel die Gemeindeversammlung der Einbürgerung nicht zustimmt oder wenn der Antragsteller während des Verfahrens eine Straftat begeht, die ins Strafregister eingetragen wird und der Kanton deshalb die Einbürgerung ablehnt.

Sprachtest ab 2015

Neu müssen fremdsprachige Einbürgerungswillige ab 1. Januar 2015 einen bestandenen Sprachtest

vorlegen. «Dass die Sprachkompetenz durch klar definierte Vorgaben von Dritten geprüft wird, ist für uns und die Antragsteller eine Erleichterung. Erst wenn der Sprachtest auf den erforderlichen Niveaustufen bezüglich Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben des «Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens» bestanden ist, laden wir zum Einbürgerungsgespräch», erklärt Gemeindegeschreiber Martin Süss. Das Einbürgerungsgespräch führt ein Dreiergremium, bestehend aus einem Gemeinderat (die Räte wechseln sich ab), dem Gemeindegeschreiber und einer Mitarbeiterin der Präsidialabteilung. Dann kommen jene Fragen, die einem zum Verhängnis werden können, wie jüngst jenem amerikanischen, hoch dekorierten Professor beim Einbürgerungsgespräch in Einsiedeln SZ: Er konnte die sieben, dem Bezirk Einsiedeln zugehörigen Ortschaften nicht nennen.

Fragenkatalog

«Wir erwarten schon, dass die Gesuchsteller sich für das Land, die Region und die Gemeinde interessieren, denn immerhin geht es nicht nur um ein reines Bleiberecht, sondern um die Möglichkeit, in der Gemeinde, dem Kanton und auf Bundesebene aktiv mitbestimmen zu können», meint Süss. Wer integriert sei, beantworte die Fragen problemlos. Die sieben aktuellen Bundesräte seien ebenso Pflichtstoff wie das Wissen über National- und Ständerat. Wer jedoch auf einer Schweizerkarte nicht die ungefähre Lage der Sprachregionen bestimmen könne, keine Ahnung von den Walder Aussenwachen habe oder Luxemburg als direkten Nachbarstaat der Schweiz nenne, dessen Gesuch werde abgelehnt oder sistiert. Das käme aber nur in zehn Prozent der Fälle vor, so Süss. In einem solchen Fall kann das Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden. Sistierte Gesuche kosten den Einbürgerungswilligen 350 Franken.

«Bei einer Einbürgerung zählen für uns nur die harten Fakten. Auf Gerede und Gerüchte geben wir nichts und wir holen auch keine Referenzen ein. Was zählt, ist der Strafregisterauszug, der Betreibungsauszug, eine Arbeitsbestätigung und ab nächstem Monat der bestandene Sprachtest», so Süss. Einzig bei der erleichterten Einbürgerung ausländischer Ehepartner von Schweizer Bürgern überprüfe die Kantonspolizei die Möglichkeit einer Scheinehe. Dafür mache sie einen unangemeldeten Hausbesuch und informiere bei begründeten Verdachtsmomenten die Gemeinde.

Ursula Geiger ▲▲▲



Sie aus dem Norden, er aus dem Süden: Zanne und Stefano Ghilardi. (Foto: Kaspar Rüegg)

Nord findet Süd

Als die Dänin Zanne Rasmussen mit 17 als Au-Pair in die Schweiz kam, war gerade 1. August und sie war der festen Überzeugung, ihre Gastfamilie würde all das Feuerwerk zu ihrem Willkomm abbrennen.

Ausgewiesen

Sprachbegabt wie sie ist, wollte sie in allen drei grossen Sprachregionen der Schweiz arbeiten. Doch nach drei Monaten landete sie in Bülach, bei Dänen, die ein Restaurant führten, und arbeitete dort schwarz. Bis eines Tages die Fremdenpolizei anrückte und Zanne innert 24 Stunden ausreisen musste. Unbekümmert reiste sie gleich wieder ein und bekam bald eine legale Anstellung – im Restaurant Sonne, Laupen. Und da lief ihr Stefano Ghilardi über den Weg.

Ausgegrenzt

In Wald geboren, verbrachte er die erste Zeit seiner Kindheit in Bergamo bei den Grosseltern. Mit sechs Jahren kam er zurück nach Wald. Der Start war hart. «Wir Italiener waren eine Minderheit und wurden angepöbelt. Das hat mich möglicherweise geprägt. Aber ich habe mich immer gut wehren können.» Ihm sei es wohl als Italiener. «Zu mim italienische Pass stohni», sagt er in schönstem Oberländer Dialekt. Stefano ist nebst einem echten Italiener ein echter Walder. Auch Zanne, die aus Kopenhagen stammt und Städte mag, hat unsere Gegend lieben gelernt: «Da obe chame schnuufe. Da ischmer öpper und kännt fascht ali.» Einzig das Meer vermisse sie.

Klischees stimmen nicht immer

Ihre Mutter sei etwas enttäuscht gewesen, als sie Stefano das erste Mal sah: Sie hatte sich unter einem Italiener einen kleinen, dunklen Typen vorgestellt. Der da aber vor ihr stand, war gross, hatte helle Haare und blaue Augen. Zanne wiederum war

für Stefanos Umfeld gewöhnungsbedürftig, weil sie keine typische, italienische Ehegattin abgab, sondern immer Wert auf ihre Eigenständigkeit legte und, wie sie selber sagt, eine grosse Röhre hat.

Bombendrohung

Stefano ist engagiert bei der Colonia Libera Italiana Wald. Als die Rede darauf kommt, lächelt Sohn Luca (20) seine Mutter an: «Du hast die Colonia nicht so gern.» Das sei nicht mehr so, winkt diese ab. Aber früher, da seien Frauen im Lokal unerwünscht gewesen und die Männer hätten ganze Wochenenden lang nur Karten gespielt. Mehrfach habe sie damit gedroht, eine Bombe zu zünden.

«Uns geht es gut»

Die Söhne Marco und Luca kamen 1985 und 1994 zur Welt. Stefano arbeitete sich vom Servicetechniker zum Mitglied der Geschäftsleitung hoch, Zanne liess sich zur Betreuerin für Demenzzranke ausbilden. Sie konnte sich die Arbeit so einrichten, dass sie zu Hause war, wenn ihre Kinder von der Schule heimkehrten. In jüngster Zeit hat sie an der Rütistrasse in Wald ein Kosmetikstudio eröffnet. «Ich bin mit nichts in die Schweiz gekommen und habe mir alles selber aufgebaut.» Da Stefano viel geschäftlich unterwegs ist, sei sie viel auf sich selber gestellt. Um so mehr geniesse sie es, mit ihm zusammen Golf zu spielen.

Un Italiano vero

Luca wurde mit 14 Jahren in der Schweiz eingebürgert. Die italienische Staatsbürgerschaft konnte er behalten, die Dänische verlor er. Sein Herz schlägt

für die Azurri, für Juve und Ferrari Formel 1. Als bald ausgelernter Karoseriespengler fährt er einen Fiat Punto Sport. Autos und Motorräder sind auch die Leidenschaft seines Vaters. Den Bubentraum, Ferrari zu fahren, konnte er sich mit 40 erfüllen. Marco hat eine Lehre als Sportverkäufer gemacht, ist daheim ausgezogen und lebt – in Wald.

Dänische Spurensuche

«Dänemark ist mir auch wichtig», sagt Luca. «Aber es ist weiter weg.» Zanne hat ihre Kinder nicht mit Dänisch aufgezogen. Es sei eine schwierige Sprache und zu unbedeutend. Ihre Männer nennen es eine Halskrankheit. Während sie selber gut Italienisch spreche, könne Stefano auf Dänisch nur vier Wörter, die man nicht sagen sollte. «Aber damit kommt man weit», meint er selber.

Was ist noch dänisch bei den Ghilardi? Das Essen sicher nicht, das sei zu 99 Prozent italienisch, sagt Stefano. Seine Frau ging bei der Schwiegermamma in die «Kochlehre». Zwei, drei dänische Gerichte gibt es laut Zanne schon in ihrem Speiseplan. «Aber die iss ich nöd», kontert Stefano. Luca erinnert sich, dass seine Mutter ihm skandinavische Kindergeschichten erzählte. Und eines war ihr immer wichtig: Auf ihre Art mit der Familie Weihnachten zu feiern.

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Serie «Kulturen in Wald»

Ein Viertel der Walder Bevölkerung stammt aus dem Ausland, aus 75 verschiedenen Nationen. Wie leben diese Menschen bei uns? Wie sieht ihr kultureller Hintergrund aus? Die WAZ hat im Laufe dieses Jahres einige dieser Kulturen vorgestellt. Mit diesem Beitrag endet die Serie. Folgende Artikel sind erschienen:

- Offen und weltgewandt (WAZ 1 / 14)
- Die Familie ist alles (WAZ 2 / 14)
- Von Kerala nach Laupen (WAZ 3 / 14)
- Fado wäre zu schwermütig (WAZ 4 / 14)
- Von den Niederlanden ins Alpenland (WAZ 5 / 14)
- Viva Brasil! (WAZ 6 / 14)
- Starke Frauen (WAZ 7 / 14)
- Mit Hilfe der Götter (WAZ 8 / 14)
- Aus vollem Herzen zufrieden (WAZ 9 / 14)

Walder Weihnachtsbräuche

Alle Jahre wieder freut man sich in der Vorweihnachtszeit, an Weihnachten und Silvester auf wiederkehrende Anlässe, die aus dem Walder Kalender nicht mehr wegzudenken wären. Es sind jahrzehnte- oder sogar jahrhundertealte Bräuche, die zum Teil ausschliesslich in unserer Gemeinde gepflegt werden und dadurch einzigartig sind. Angefangen mit der neu-alten Weihnachtsdekoration der roten Kerzen (vgl. WAZ 9/14) über die Turmbläser bis zu den Silvesterchläusen verfügt Wald über ein reiches Brauchtum.

Die Spuren am Boden verraten emsiges Treiben. Um die blechernen Tonnen mit dem geschmolzenen, farbigen Paraffin scharen sich vor allem die Kinder. Erwachsene bevorzugen eher das Kerzenziehen mit Bienenwachs, der den unverkennbaren Honiggeruch verströmt. Manch einer arbeitet in sich gekehrt, taucht ein in meditatives Schaffen. Obwohl die Kinder plappern und ein wuseliges Treiben herrscht, bleibt es stimmungsvoll und eine intensive Sinnlichkeit ist spürbar. (svm)

Weihnachtsmarkt

Am 5. und 6. Dezember ist zum 10. Mal Weihnachtsmarkt in Wald. Auf dem Schwertplatz, der Gasse und dem Schlipfplatz wird in bis zu 50 Holzhäuschen allerhand für die Zeit um die Festtage angeboten. Die Häuschen gehören seit der Geburtsstunde dazu, mit dem Gedanken, eine weihnachtliche Atmosphäre zu schaffen. Zur vorweihnachtlichen Stimmung tragen ausserdem musikalische Darbietungen und der Besuch des Samichlauses bei. Eine Tombola und für die kleinsten Besucher ein Streichelzoo, Eselreiten, ein Karussell und ein Malwettbewerb sind ebenfalls zu finden. Organisator des Marktes, der seit 2005 anstelle der Weihnachtsausstellung durchgeführt wird, ist das Walder Gewerbe. Geöffnet ist der Markt am Freitag von 16 Uhr bis 1 Uhr und am Samstag von 11 Uhr bis 20 Uhr. (mk)



Kerzen selber ziehen macht und schenkt Freude.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Kerzenziehen

Es riecht nach Weihnachten. Der Duft von Bienenwachs verrät, dass das Christfest näher rückt. Das traditionelle Kerzenziehen in der Windegg, organisiert von der reformierten Kirche, lockt seit jeher Kinder und Erwachsene zum besinnlichen Tun. Der Fussboden im Lokal ist mit Packpapier ausgelegt, damit das kreative Werken nicht mit einem «Pass uf, du tropfisch» gestört werden muss.

Ein Holzhäuschen mieten darf grundsätzlich jeder.
Besondere Auflagen gibt es nicht. (Foto: zVg)





Eine besondere Atmosphäre schaffen die Turmbläser jeden Heiligabend im Dachstuhl der reformierten Kirche. (Foto: Ursula Geiger)

Turmbläser

Seit etlichen Jahrzehnten steigen die Bläser des «Brassensemble Posaunenchor Wald» auf den Kirchturm und stimmen mit besinnlicher Musik auf den Heiligabend ein. Auf dem Glockenboden wird es eng, nachdem Cornette, Posaunen, Euphonien und Bass sowie Notenständer und Klappstühle hochgetragen worden sind. Dann wird die Luke geschlossen. Ab 17 Uhr spielen die acht Musiker eine halbe Stunde lang Choräle und Hymnen. Das grosse Geläut ist so lange abgeschaltet, einzig der Fünf-Uhr-Schlag und die Viertelstundenschläge tönen. Bis auf ein Mal: Da erschallte vor dem Auftritt das Heiligabendgeläut über den Bläsern. Ein beklemmendes Gefühl sei das gewesen, unter den grossen Klöppeln, die nur zehn Zentimeter über den Köpfen schweben, erzählt Andreas Köberl, Präsident des Ensembles. Mit Ohrensäusen wurde dennoch gespielt, allerdings habe man sich selbst nicht mehr gehört. (ug)



Ein über 100-jähriges Brauchtum ohne Nachwuchssorgen. Begeistert mit dabei: Christian Züger (Silvesterchlaus) und Fabian Markl (Schnappesel). (Foto: Edith Rohrer)

Lichtermeer

Die Weihnachtsbesinnung auf dem Friedhof findet in einem aussergewöhnlichen Ambiente statt. Wenn die Feier am 24. Dezember um 18 Uhr beginnt, flackert auf jedem Grab eine Kerze und erhellt mit ihrem Schein das nächtliche Dunkel. Dieses Lichtermeer von 1800 Kerzen verwandelt den Friedhof in einen magischen Ort. Der mehr als 50-jährige Brauch wurde einst von einem Pfadileiter ins Leben gerufen, der fand, dass nicht nur auf dem Grab seiner Eltern, sondern auf allen Gräbern ein Lichtlein brennen sollte. So startete er mit seinen Pfadis diesen einzigartigen Weihnachtsbrauch, für den in Walder Geschäften jeweils gesammelt wird. 40 bis 50 Pfadistüfeler zwischen 10 und 14 Jahren sorgen jedes Jahr mit ihren Leitern dafür, dass die Gräber mit einer roten Kerze geschmückt und alle Lichter pünktlich angezündet sind. (ew)

Silvesterchläuse

Für viele WalderInnen wäre der Jahreswechsel ohne Silvesterchläuse und Schnappesel wie Weihnachten ohne Christbaum. Am Silvestertag sind neun Paare unterwegs. Vormittags in den Aussenwachen, nachmittags im Dorf. Am Abend treffen sie sich zum Umzug beim Bahnhof und ziehen, begleitet von Schaulustigen, zum Schwertplatz. Am Neujahrstag stehen Besuche in den Heimen an. Traditionell tragen die Chläuse an Schultergurten befestigte Glockenringe, die bis zu 40 Kilo schwer sind. Bekleidet sind sie mit einem bestickten, dunklen Umhang, Kniebundhosen und einer mit Sprüchen verzierten Lichtkrone (Nyfelen). Von Schnappeseln begleitet, überbringen sie die Glückwünsche für das neue Jahr. Schnappesel sind in weisse Tücher gehüllt und haben einen hölzernen Eselskopf mit beweglichem Unterkiefer. Ihre Aufgabe ist es, mit «gfürchigem» Zähneklappern das Böse zu vertreiben. (er)



Ein Lichtermeer von 1800 Kerzen beeindruckt alljährlich die BesucherInnen der Weihnachtsbesinnung auf dem Friedhof. (Foto: Esther Weisskopf)

Herzliche Gratulation!

Traditionsgemäss werden einmal im Jahr alle über 85-jährigen Walderinnen und Walder sowie die jubilierenden Ehepaare zu einem geselligen Sonntagnachmittag eingeladen. So durften Adrian Meierhofer, Vizepräsident der Harmoniemusik, und Sozialvorstand Urs Cathrein Mitte Oktober rund 100 Jubilare und Begleitpersonen im Schwertsaal begrüßen. Neben rassigen Blasmusikklängen aus dem Repertoire der Harmoniemusik genossen die Gäste auch die unterhaltsame Einlage von Ortschronist Urs-Peter Zingg. Dieser zeigte eine Videodokumentation über «die guten alten Zeiten» und



Auf einem Bild vereint: Die Walderinnen und Walder, die 2014 einen besonders hohen Festtag feiern dürfen. (Foto: zVg)

bezug in einer launigen Erzählung Anekdoten von anwesenden Jubilaren mit ein. Nach Kaffee und Kuchen, serviert von den fleissigen Musikanten, gratulierte Urs Cathrein allen Gästen zu ihrem hohen Jubiläum. Zur eisernen Hochzeit – die für 65 Ehejahre steht – durfte er Dino und Dina Gastaldo sowie Heinz und Hilda Jahn einen Blumenstrauß überreichen. Gratuliert wurde auch den ältesten anwesenden Jubilaren Albert Baumgartner (94-jährig), Anna Hess, Barbara Ziegler, Max Baggentos und Walter Roth (alle 93-jährig) sowie Amalie Vontobel (92-jährig).

Nachhaltig und ökologisch

Die Bauarbeiten zur Wiederinstandstellung der Turnhalle Burg schreiten zügig voran. Im kommenden April ist mit der Übergabe der frisch sanierten Halle an die Nutzerinnen und Nutzer zu rechnen. Im Fokus der Sanierung stehen neben einer hohen Nutzerqualität die Kriterien Ökologie und Nachhaltigkeit. So wird beispielsweise das südliche Hallendach komplett mit einer leistungsstarken Photovoltaikanlage bestückt, errichtet und betrieben von der EW Wald AG.

Zudem erfolgt der Bau nach dem MINERGIE-ECO-Standard, welcher die vier zentralen Aspekte des nachhaltigen Bauens kombiniert: Komfort und

Gesundheit sowie Energieeffizienz und Bauökologie. Wer nach MINERGIE-ECO baut, verzichtet unter anderem auf Biozide, Holzschutzmittel und lösungsmittelhaltige Produkte in Innenräumen sowie schwermetallhaltige Baustoffe und setzt Recycling-Beton und Holz mit Nachhaltigkeitszertifikat ein.

In der Praxis stellt die vorbildliche Bauweise hohe Anforderungen an die Bauleitung und -unternehmer, was ein Einblick in den Baualltag zeigt:

- Auf der Baustelle ist vermehrt zu kontrollieren, dass die ausgeschriebenen Materialien verwendet werden. Dies wird hauptsächlich dadurch gewährleistet, dass diese an einem einzigen Wochentag angeliefert werden. Zudem müssen die Unternehmer zu allen verbauten Produkten die Umweltdeklarationen vorlegen.
- Alle Bauteile und verbauten Materialien sind zur Dokumentation zu fotografieren. Beim Bauabschluss kann die Zertifizierungsstelle entsprechende Nachweise verlangen.
- Der Baustelleninstallationsplatz wird auf «normalen» Baustellen oft dem Baubetrieb angepasst. Bei ECO-Bauten ist dies nur bedingt möglich. So müssen beispielsweise die Raucherbereiche einen gewissen Abstand zum Gebäude aufweisen.

Die Zertifizierung eines Bauprojektes nach MINERGIE-ECO erfolgt in zwei Stufen: Ein provisorisches Zertifikat wird aufgrund der Projektunterlagen vergeben. Erst nach Abschluss der planungskonformen Bauarbeiten und einer Qualitätsprüfung wird das definitive Zertifikat erteilt. Als Kontrolle dienen die Schlussmessungen auf Schadstoffe wie Formaldehyd usw., die eine bestimmte Konzentration

nicht überschreiten dürfen. Die Schlussmessungen können erst vorgenommen werden, wenn das Gebäude ungefähr vier Wochen richtig durchgelüftet worden ist.



Die EW Wald AG installierte Mitte November auf dem Dach der Turnhalle Burg eine 135 m² grosse Photovoltaikanlage. (Foto: zVg)

Frühschwimmen – fit für den Tag

Das Frühschwimmen im Hallenbad Wald, das während der Wintersaison am Mittwoch und Donnerstag angeboten wird, erfreut sich grosser Beliebtheit. Aufgrund der guten Nachfrage und in Umsetzung einer Empfehlung aus dem Sportanlagenkonzept ist das Hallenbad ab dem 6. Januar 2015 an zwei weiteren Tagen, nämlich am Dienstag und am Freitag, bereits um 06.00 Uhr zugänglich. Weiter werden die Öffnungszeiten am Wochenende vereinheitlicht, indem das Bad am Samstag und Sonntag von 09.00 durchgehend bis 17.00 Uhr geöffnet ist. Diese Tage sind übrigens sogenannte Warmbadetage mit einer Wassertemperatur von 31° C.

	MINERGIE®	ECO	
Mehr Lebensqualität	Komfort ■ Hohe thermische Behaglichkeit ■ Sommerlicher Wärmeschutz ■ Systematische Lüfterneuerung	Gesundheit ■ Optimale Tageslichtverhältnisse ■ Geringe Lärmimmissionen ■ Geringe Belastung mit Schadstoffen, Keimen und Strahlung	Tageslicht
			Schallschutz
			Innenraumklima
Geringe Umweltbelastung	Energieeffizienz ■ Gesamter Energieverbrauch liegt ca. 20% und ■ Fossiler Energieverbrauch liegt ca. 50% unter dem durchschnittlichen Stand der Technik	Bauökologie ■ Hohe Nutzungsdauer, Nutzungsflexibilität, Rückbaufähigkeit ■ Einsatz von Recyclingbaustoffen, gelabelte Produkte, Bodenschutz ■ Tiefe Graue Energie der Summe aller verwendeten Baustoffe	Gebäudekonzept
			Materialien und Bauprozesse
			Graue Energie Baustoffe

MINERGIE-ECO zertifiziert nachhaltige Bauten und setzt auf mehr Lebens- / Nutzungsqualität und geringe Umweltbelastung. (Grafik: zVg)

Öffnungszeiten Hallenbad Wald

gültig ab 6. Januar 2015 für die Wintersaison:

Montag	15:00–21:30 Uhr
Dienstag	06:00–07:30 Uhr 13:30–21:30 Uhr
Mittwoch	06:00–21:30 Uhr durchgehend
Donnerstag	06:00–07:30 Uhr 13:30–21:30 Uhr
Freitag	06:00–07:30 Uhr 12:00–21:30 Uhr
Samstag und Sonntag	9:00–17:00 Uhr durchgehend



Referendum ergriffen

Anfang September stimmte der Kantonsrat der Volksinitiative «Ja zu fairen Gebühren in den Gemeinden» zu. Das Begehren verlangt, dass der gesamte Gebührenkatalog einer Gemeinde alle vier Jahre von der Gemeindeversammlung genehmigt und bei der Gebührenbemessung strikte das Kostendeckungsprinzip eingehalten werden muss.

Zusammen mit vielen weiteren Städten und Gemeinden beschloss der Gemeinderat, das Gemeinderferendum zu ergreifen, um eine Abstimmung über die Initiative zu erwirken. Denn aus seiner Sicht spricht Folgendes gegen die Initiative:

- Bereits heute ist jede kommunale Gebühr demokratisch legitimiert und basiert auf einer Rechtsgrundlage.
- Der Kanton gibt vielfach einen Plafond vor.
- Es entstünde ein unverhältnismässiger Verwaltungsaufwand, der wiederum in Zusatzkosten für die Steuerpflichtigen mündete.

Zudem ist juristisch nicht geklärt, ob im Fall einer Nichtgenehmigung des Gebührenkatalogs die Gemeinden überhaupt noch befugt wären, bis zum Vorliegen der Genehmigung Gebühren einzuziehen. Mit der Abstimmung über die Initiative ist im kommenden Frühling zu rechnen.



Andere Erschliessung gefordert

Die Baudirektion des Kantons Zürich unterbreitete den Gemeinden Wald und Rüti den Entwurf des kantonalen Gestaltungsplans für den Kiesabbau und die Deponie «Goldbach» zur Anhörung. Gleichzeitig erfolgte eine öffentliche Auflage mit der Möglichkeit zur Stellungnahme.

Seit 1967 wird im Gebiet «Goldbach» südlich des Grundtals zwischen Rüti und Wald Kies

abgebaut. So entstand eine östliche und eine westliche Grube. Die Grube Ost wurde gänzlich abgetragen, erlangte 1998 den Status eines Naturschutzgebietes und wurde aufgrund des Artenschutzes nicht wieder aufgefüllt. Die Grube West wurde 2012 rekultiviert. Im Rahmen eines Evaluationsverfahrens setzte der Kanton Zürich unter anderem im Gebiet «Goldbach» einen neuen Inertstoff-Deponiestandort fest. Darin sollen verwertbare mineralische Bauabfälle und industrielle Abfälle mit Inertstoffqualität sowie unverschmutztes Aushubmaterial abgelagert werden. Die auf Rütner Boden gelegene neue Deponie hat ein Volumen von 400 000 m³, soll rund 20 Jahre betrieben und über die Walder Schützenstrasse erschlossen werden.

Der Gemeinderat hat sich in der Vergangenheit mehrmals zur geplanten Deponie geäussert. Der erneute Materialabbau und die Wiederauffüllung wurden dabei nicht grundsätzlich in Frage gestellt und die Aussicht auf eine wertvolle Folgenutzung als Naturschutzgebiet ist positiv zu werten. Hingegen wurde schon immer und nun wiederholt die Forderung gestellt, dass eine Zufahrt zum Abbaubereich direkt ab dem Grundtal und nicht über die Schützenstrasse zu erfolgen hat. Diese dient heute als einzig mögliche Ausweichroute für den Bus bei einer Sperrung des Grundtals, wirkt als regionale Veloroute und ist trotz der vorgesehenen Anpassungen mit zwei Kurvenverbreiterungen, einer Lichtsignalanlage und einem kurzen Trottoir nicht genügend ausgebaut, um das zu erwartende durchschnittliche Verkehrsaufkommen von täglich gegen 60 Lastwagenfahrten bewältigen zu können. Sofern sich auf Basis einer neuerlichen, sachlich nachvollziehbaren Studie und eines realistischen Kostenvergleichs zeigt, dass die alternative Verkehrsführung direkt ab Grundtal nicht realisiert werden kann, fordert der Gemeinderat einen Vollausbau der Schützenstrasse, um die Sicherheit aller zu gewährleisten. Die Finanzierung eines solchen Ausbaus wäre Sache der Grubenbetreiberin.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Schule machen

«Die neue Walder Schulzeitung zeigt, wie Schule bewegt und was uns als Schule Wald bewegt. Von und aus der Schule gibt es viel zu berichten. In dieser ersten Ausgabe und in den folgenden geben wir Ihnen kurze Einblicke, greifen Themen auf, erzählen interessante Geschichten. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen in einen Dialog zu kommen,

dazu begrüssen wir Sie ganz herzlich», schreibt der Schulleiter Binzholz, Ernst Eichmüller, im Editorial der neuen Schulzeitung, die anfangs Dezember an alle Eltern versandt wurde.

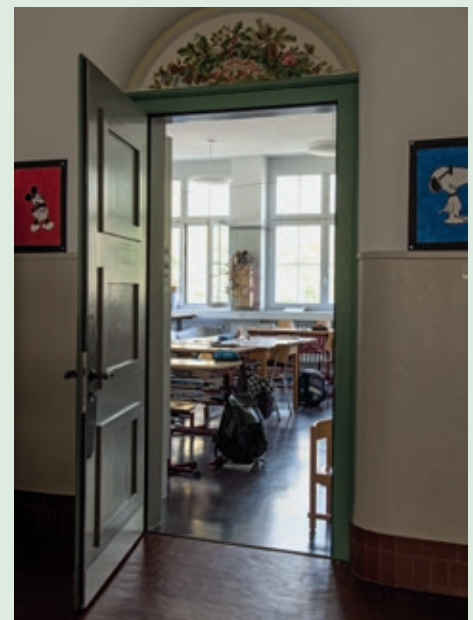
Die Schulzeitung berichtet – einmal jährlich – aus dem Alltag der Walder Schulen, mit Rubriken wie «Anschluss statt Abschluss», «Ein Tag im Leben von...» bis «Carte Blanche». Aus der Praxis der Elternräte erzählt sie ebenso wie aus dem Wahlfach Robotik an der Sekundarschule Burg. Sie stellt Menschen vor, die an der Schule Wald engagiert sind, und sie zeigt in Wort und Bild, was die Schule Wald macht und was sie will.

Die bisherigen Serviceinfos erscheinen neu auf einem «Kühlschrankszettel». Antworten auf häufig gestellte Fragen – das ABC der Schule Wald – finden sich unter www.schule-wald.ch. Termine und wichtige Informationen sind online. Der Einblick in den Schulalltag erscheint im Zeitungsformat – damit die Volksschule auch ist, was der Name verspricht: im Dorf verankert.

Die Kindergartenstufe als Eingang zur Schule ist ein erstes Hauptthema der Walder Schulzeitung. Ausserdem berichten Patrick und Riza von ihren ersten Erfahrungen in der Berufswelt – und blicken auf ihre Erfahrungen in der Schule zurück. Sind Sie an mehr interessiert? Sie erhalten die Schulzeitung 2014/2015 bei der Schulverwaltung, auf der Gemeindeverwaltung oder über Ihre Bestellung per E-Mail an schulverwaltung@schule-wald.ch.

Übrigens: Für die Schulzeitung 2015/2016 sucht die Schule Wald eine (fast) ehrenamtliche Person, welche bereit ist, die Redaktion zu übernehmen.

Fredi Murbach, Schulpräsident



Willkommen im Schulalltag! (Foto: zVg Jolanda Eprecht)



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald
Hierlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Geniessen Sie unsere zarten
Fleischfondues
Nach Ihren Wünschen
zusammengestellt



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald
055 246 26 70

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

BLEICHE ATELIERS
RAUM FÜR KREATIVE IN DER BLEICHE



Zu vermieten nach Vereinbarung
Grosszügiges Atelier/Büro, ca. 214 m²
Bleiche Nord, Jonastrasse 8, 2. Stock
Netto Fr. 2'300.- + Nebenkosten Fr. 180.-


BLEICHE WALD
Otto & Joh. Honegger AG
Jonastrasse 11, 8636 Wald ZH,
055 256 70 10, www.bleiche.ch



Kathie Weber
Accessoire Suisse

WEIHNACHTSMARKT
Wärmender
Glühmost und tolle
Rabatte auf warme
Mäntel

Bahnhofstr. 13
8636 WALD



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 17. Januar 2015 ab 8:00 Uhr

Papier bei den Kehrriichtsammelpätzen bereit stellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Skiclub am Bachtel (Tel. 079 615 99 81)

*Einfälle
statt Abfälle*

Kantonsverordneter
Altkollektagung
Gemeinde Airolo



CANTIENICA® -
Das Powerprogramm für
Beckenboden, Rücken und Gelenke

Die CANTIENICA®-Methode trainiert und vernetzt die Tiefenmuskulatur, stärkt den Beckenboden, schafft Platz für Gelenke und richtet die Wirbelsäule auf. Das ganzkörperliche Training baut Stabilität von innen auf und führt zu guter Haltung, Beweglichkeit und Leichtigkeit, die sich mit einfachen Übungen für jedermann in den Alltag übernehmen lassen.

Schnupperkurs in Wald, Jonastr. 8
Do 8./15./22./29. Januar 2015
1x 8:30-10 Uhr, 3x 9-10 Uhr, 100 CHF

Kursleitung: Dana Leiteritz
077 415 0974 • www.cantienica-ost.ch

**Wohngenuss.
Wohnkultur.
Wohnfühlen.**

**Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!**



WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch

GRATIS

**MEHRWERT
AM BAU.**

**Neu:
Schraner Fenster mit
4-Schicht-Lackierung.**

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

WALD, GLÄRNISCHBLICK



Von jeder Wohnung genießt man eine schöne Aussicht über Wald in die Alpen. An erhöhter Lage, nahe dem Dorzentrum und dem Naherholungsgebiet verkaufen wir

2.5-ZIMMER-WOHNUNGEN
Wohnflächen 69 m², VP ab Fr. 430 000.-

3.5-ZIMMER-WOHNUNGEN
Wohnflächen 84 m², VP ab Fr. 510 000.-

4.5-ZIMMER-WOHNUNGEN
Wohnflächen ab 105 m², VP ab Fr. 620 000.-

5.5-ZIMMER-WOHNUNGEN
Wohnflächen 119 m², VP ab Fr. 730 000.-
Verglaste Balkone/Sitzplatz, Waschmaschine/Tumbler in der Wohnung, Lift, Tiefgarage

NOVA
Bautreuhand AG
Industriest. 37/8625 Gossau ZH / Tel. 043 833 70 50
[www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch](http://www.nova-ag.ch/info@nova-ag.ch)





Das aktuellste und zugleich letzte Bild der Linde auf dem Haltberg, fotografiert von Marcel Sandmeyer für die Dezember/Januar-Ausgabe.

Die Linde

Dieser Baum auf dem Haltberg begleitete uns auf Seite 2 durchs WAZ-Jahr. Stimmungen am Himmel und auf der Erde zeugten auf den Bildmarken vom Wechsel der Jahreszeiten.

■ **Hoch über dem Dorf** liegt Walds Tafelberg: eine etwa sieben Hektaren grosse, ebene Wiese. Man sieht sie nur aus der Luft oder von höheren Lagen. Keine Strasse, kein Wanderweg führt hinauf. An seinen steil abfallenden Rändern ist das Plateau mehrheitlich von Wald umgeben. In einer der Lücken, an der südlichen Kante, steht die Linde auf einer sanften Kuppe. Der Ausblick schweift über die Glarner, die Wägitaler und Innerschweizer Alpen. Von hier oben gesehen, wölbt sich der Himmel weit und er zeigt sich in seinen verschiedensten Stimmungen. Unten liegt das Dorf, eingebettet im Talkessel.

Auch die Kühe lieben diesen Platz. Ob sie die Aussicht geniessen oder beim Baum Schutz und Geborgenheit suchen, bleibt ihr Geheimnis.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Februar



März



April



Mai



Juni



Juli / August



September



Oktober



November



die-immobilienhaendler.ch







044 975 10 17



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



ewWALD
Strom – Installationen – Anlagen

Einfach mehr **Ökostrom** von hier.

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.



Egli & Tessari Getränke
Getränke - Abholmarkt
Gastro und Hauslieferdienst
Schützenstrasse 6
8636 Wald

Tel. 055 246 11 32 Fax. 055 246 12 61

**Jeden 1. Samstag im Monat
10 % Rabatt im Abholmarkt**

www.milzshop.ch

**Verkauf
Beratung
Montage**



MILZ 055 246 42 42
AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

Sternenklar

Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

NATURLADE WALD



SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

ADVENTSKALENDER
im Schaufenster
Jeden Tag eine Überraschung.



**Veranstaltungen
der Reformierten Kirchgemeinde Wald
an Weihnachten**



Mittwoch, 24. Dezember 2014
16 Uhr: Familienweihnacht für Gross und Chlii, Pfrn. Milva Weikert und Team.
Kinder und Jugendliche spielen die Weihnachtsgeschichte «De Knurri isch müed und hässig...»
Das Friedenslicht kann nach dem Gottesdienst mitgenommen werden.

17 Uhr: Turmblasen, Brassensembel Posaunenchor Wald.

18 Uhr: Ökumenische Besinnung auf dem Friedhof, Pfr. Stefan Zürcher (EMK), Brassensembel Posaunenchor Wald.

19 Uhr: Ökumenisches Nachtessen im katholischen Pfarreizentrum.

Ab 22 Uhr: Einsingen in der festlich beleuchteten Kirche.

Um 22.30 Uhr: Christnachtfeier, Pfr. Alistair Murray, Barbara Muriset (Gesang und Querflöte), Edi Bodmer (Orgel).

Donnerstag, 25. Dezember 2014
9.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl, Pfrn. Dagmar Rohrbach, Kirchenchor mit St. Johanner Wienacht.

Sonntag, 28. Dezember 2014 (kein Gottesdienst)
19.15 Uhr: Abendmusik zwischen den Jahren. Cornelia Dürr, Klarinette und Priska Zaugg, Harfe spielen von Klassik bis Klezmer.



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen
Das Sonderabfallmobil kommt:
Mittwoch, 21. Januar 2015, 13:30 – 17:00 Uhr.

Hauptsammelstelle Schützenstrasse 2, Wald ZH
Gratis angenommen werden Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr: Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdünner, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, etc.
Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40

**Einfälle
statt Abfälle**

Kreisverband Gemeindefreie Abfallentsorgung Gemeinde Wald

Grüezi Samichlaus



Der katholische St. Nikolaus trägt das Gewand eines Bischofs mit Mitra (Hut) und Krummstab.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **«Am Morgen des grossen Tages** stehe ich ganz früh auf, noch bevor die Sonne aufgegangen ist. Schmutzli macht Feuer in unserer Hütte, dann wird erst mal ausgiebig «zmörgelet». Ein Chacheli Milchkafee, Brot mit Anken und ein Ei dazu. Gut gestärkt bereiten wir uns auf unsere wunderbare Arbeit vor. Nichts darf vergessen werden: mein dickes Buch, worin so manch Wissenswertes steht, und natürlich der begehrte Samichlaussack, gefüllt mit allerlei Leckereien. Wir hüllen uns in unsere warmen Mäntel ein, denn es ist kalt da draussen. Bevor wir losmarschieren, füttern wir unser Eseli mit frischem Heu. Wir lassen das Tier im Stall zurück, weil es sich immer mehr von den hohen Häusern, den gefährlichen Autos und den vielen Menschen fürchtete. Im Wald fühlt es sich wohler.

.....
«Wir ziehen los, durch den tiefen, dunklen Tannenwald, bis zu den ersten Lichtern des Dorfes.»

Alsdann ziehen wir in grosser Vorfreude los, durch den tiefen, dunklen Tannenwald, bis zu den ersten Lichtern des Dorfes. Der Weg ist beschwerlich und lang, aber Schmutzli, mein treuer Helfer und Begleiter, trägt für mich den grossen, schweren Sack.

Die meisten Kinder freuen sich auf meinen Besuch, die wenigsten haben Angst vor mir. Höchstens vor meinem langen Bart! Trotzdem gehe ich immer sehr behutsam vor, um die Mädchen und Buben nicht unnötig zu erschrecken. Ich besuche vor allem Kinder im Vorschulalter, denn später verliert sich der Zauber vom Samichlaus. Sowohl die Kleinen wie auch die Erwachsenen begegnen mir jeweils mit sehr viel Respekt.

Ich bin schon ein älterer Herr. Deshalb bin ich dankbar, wenn mir von der Familie ein Stuhl zum Sitzen angeboten wird. Das ist bequemer für meine alten Knochen. Schliesslich habe ich schon eine weite Wanderung hinter mir.

.....
«Im dicken Buch stehen viele Geschehnisse – Erfreuliches und weniger Schönes.»

In meinem dicken Buch stehen viele Dinge über die Kinder, zum Teil habe ich die Begebenheiten selber gesehen oder Schmutzli hat sie mir mitgeteilt. Oh, er weiss so vieles über die Kleinen! So steht da, ob die Sprösslinge durchs Jahr hindurch auch schön brav gewesen sind, ob sich etwas zum Guten verändert hat oder ob bestimmte Sachen verbessert werden konnten – eben Erfreuliches und auch weniger Schönes. Ich muss eigentlich nie schimpfen.

Es soll ja keine Strafpredigt sein, sondern vielmehr ein Miteinander, ein gemeinsames Suchen nach Lösungen. Die Kinder wissen sehr wohl, wo es in ihrem Benehmen hapert, was sie tun oder besser lassen sollten.

.....
«Da musste ich mir ein Lächeln unter dem Bart verkneifen.»

Einmal musste ich mit einem kleinen Knirps aber doch ein ernstes Wörtchen reden. «Ich ha ghört, dass du mängisch ganz wüeschts redsch», habe ich ihn streng getadelt, «wo wo häscht au die schlimme Wörter?» Darauf antwortete der Dreikäsehoch: «Vom Papi!» Da musste ich mir schon ein Lächeln unter dem Bart verkneifen.

Wunderschöne Besuche sind diejenigen, bei welchen die Kinder Sprüchli aufsagen, ein Liedchen singen oder gar die ganze Familie für mich und Schmutzli ein musikalisches Ständchen bringt. Zur Belohnung erzähle ich den Kleinen und Grossen in der Stube eine lustige Samichlaus-Geschichte. Sie haben es verdient. Zum Schluss unseres Besuches leert Schmutzli den prallgefüllten Sack aus. Nüsse, Mandarinen, Birnen, Schöggeli kullern auf den Boden, manchmal gibt es gar kleine Geschenke – die Freude darüber könnte nicht grösser sein.

.....
«Dort, wo die Laterne vor der Haustüre brennt, warten bereits die nächsten Kinder.»

Hinterher verabschieden wir uns herzlich bei allen und bedanken uns für die Gastfreundschaft und die Wärme. Denn schon ein wenig weiter, in der nächsten Strasse, dort, wo eine Laterne vor der Haustüre brennt, warten die nächsten Kinder in grosser Spannung auf den hohen Besuch aus dem tiefen, dunklen Tannenwald.»

aufgezeichnet von Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Fahrgäste bestimmen

Der stündliche Anschluss der Buslinie 885 aus Laupen an die S26 in Wald Richtung Rüti ist knapp. Zwei Verbesserungsvarianten stehen zur Diskussion:

• Bus ab Laupen 5 Minuten früher

Bei dieser Variante können die Fahrgäste von Montag bis Freitag zwischen 5 Uhr und 9 Uhr sowie zwischen 15 Uhr und 20 Uhr im Bus Richtung Rüti sitzen bleiben und dort auf die S5/S15 umsteigen. In Rüti wird dieselbe S-Bahn wie bis anhin erreicht, jedoch ohne Umsteigen in Wald. Der Aufenthalt in Wald reduziert sich von 10 auf 1 Minute. Zusätzlich würde in dieser Zeitspanne von/nach Laupen eine dritte Busverbindung nach Rüti ermöglicht.

• Bus ab Laupen 2 Minuten früher

Mit dieser Massnahme würde der heutige, knappe Anschluss in Wald von Bus 885 auf die S26 nach Rüti besser gewährleistet. Für Fahrgäste, die in Wald mit dem Bus in Richtung Rüti weiterfahren wollen, beträgt die Aufenthaltszeit am Bahnhof Wald 12 Minuten (zwei Minuten mehr als heute).

Was meinen Sie?

Eine **Fahrgast-Befragung** zu den beiden Vorschlägen ergab folgende Ergebnisse:

- 60 Prozent sprachen sich für eine um 5 Minuten frühere Abfahrt ab Laupen Post aus.

- 23 Prozent entschieden sich für eine um 2 Minuten frühere Abfahrt.

- 18 Prozent stimmten für einen unveränderten Fahrplan.

Bei der **Verkehrsmittelwahl** resultierte eine ähnliche Zustimmung:

- 63 Prozent reisen lieber umsteigefrei mit dem Bus nach Rüti.

- 37 Prozent steigen in Wald lieber auf die S26 um.

Eindeutig sind ebenfalls die **Reiserouten**. Von den Fahrgästen sind

- 92 Prozent Richtung Rüti (und teilweise weiter Richtung Rapperswil / Zürich) unterwegs,

- 3 Prozent mit der S26 Richtung Bauma,

- 5 Prozent nur bis Wald.

34 Prozent der befragten Personen äusserten ihre Meinung, wobei die Haltung der Fahrgäste sich mit den Analysen der VZO deckt: Das Konzept mittels drittem Bus pro Stunde nützt den Fahrgästen wesentlich mehr als eine noch frühere Abfahrt um nur 2 oder 3 Minuten. Für ÖV-Benutzer, welche die Bahn bevorzugen, bleibt der Umstieg in Wald auf die S26 Richtung Rüti mit 6 Minuten Umstei-

gezeit weiterhin möglich, wobei in Rüti dieselben Anschlusszüge erreicht werden. Wer jedoch die umsteigefreie Fahrt von Laupen nach Rüti bevorzugt, muss nicht mehr fast 10 Minuten am Bahnhof Wald im Bus verweilen.

Fahrplan ab Dezember 2015

Folgende Anpassungen sind geplant:

- Während den Hauptverkehrszeiten von Montag bis Freitag wird die Variante «Bus 5 Minuten früher ab Laupen» umgesetzt.

- Während den Nebenverkehrszeiten sowie am Wochenende ganztags soll der Anschluss ab Laupen von/nach S15 (mit der S26) Richtung Zürich ebenfalls ermöglicht bzw. beibehalten werden mit folgenden Anpassungen:

Ab Laupen Richtung Wald wird die Abfahrt zur Minute .33 zurückversetzt.

Ab Wald Richtung Laupen wird die Abfahrt zur Minute .21 später gesetzt.

Die Abendverbindung ab Rüti soll zusätzlich um 00.28 Uhr an allen Wochentagen statt nur bis zur Haltestelle katholische Kirche bis zum Bahnhof verlängert werden.

Im Frühling 2015 kann die Öffentlichkeit während des Auflageverfahrens zu möglichen Fahrplananpassungen Stellung nehmen. (ew)

**An Weihnachten denken...
und wissen, was schenken!**



Geschenkgutscheine vom BleicheBad & -Fit
Geschenksprodukte von Maria Galand
und vieles mehr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch
055 266 27 27 • bad@bleiche.ch



Wald ZH

Die Büros der **Gemeindeverwaltung Wald ZH** (Gemeindehaus und «Friedau») sind über die Festtage wie folgt geöffnet:

Montag	22. Dezember 2014	8:00 – 11:30 / 14:00 – 18:00
Dienstag	23. Dezember 2014	8:00 – 11:30 / 14:00 – 16:30
Mittwoch, 24., bis Freitag, 26. Dezember 2014		geschlossen
Montag	29. Dezember 2014	8:00 – 11:30 / 14:00 – 18:00
Dienstag	30. Dezember 2014	8:00 – 11:30 / 14:00 – 16:30
Mittwoch, 31. Dez. 2014, bis Freitag, 2. Jan. 2015		geschlossen

Todesfälle sind über Weihnachten und Neujahr unter Tel. 055 256 51 60 zu melden.

Die Büros des **Betreibungsamtes** sind wie folgt geöffnet:

Montag	22. Dezember 2014	8.00 – 11.30 / 14.00 – 17.00
Dienstag	23. Dezember 2014	8.00 – 11.30 / 14.00 – 17.00
Mittwoch, 24., bis Freitag, 26. Dezember 2014		geschlossen
Montag	29. Dezember 2014	8.00 – 11.30 / 14.00 – 17.00
Dienstag	30. Dezember 2014	8.00 – 11.30 / 14.00 – 17.00
Mittwoch, 31. Dez. 2014, bis Freitag, 2. Jan. 2015		geschlossen

Wir freuen uns, Sie ab **Montag, 5. Januar 2015**, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder **bedienen zu dürfen**.

**Der Gemeinderat und die Verwaltung
wünschen Ihnen frohe Weihnachten
und einen guten Rutsch ins neue Jahr!**

Dezember 2014 Gemeinderat Wald ZH



Ausblick

Dezember 2014	
Veranstaltungen	
3. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Windegg, www.ref-wald.ch, 055 246 13 42
3. MI	14.00 Offene Tür zum internationalen Tag der Menschen mit Behinderung www.wabe-wald.ch, Heinz Bosshard, 055 256 17 17
3. MI	19.05 Adventsandacht zum Lied «Tochter Zion» ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Dagmar Rohrbach
4. DO	12.00 Mittagstisch für Senioren Cafeteria des Pflegezentrums, www.stiftungsdreitannen.ch, Empfang, 055 256 11 11
4. DO	14.00 Erzählcafé Wald – Erinnerungen an Weihnachten Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
4. DO	18.30 Stricken am Donnerstag – Lismi Frauen Wald Atelier Werken Plus, Patrizia Principe, 079 818 70 47
6. SA	7.00 Rorate-Messe – gestaltet vom Firmkurs mit Frühstück im Saal, kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch
6. SA	10.30 Mädchentreff – Samichlaus Brunch Jugendbüro, www.jugendarbeit-wald.ch
7. SO	9.30/10.40 Adventlicher Sing-Gottesdienst ref. Kirche, anschliessend Kirchgemeindeversammlung, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
10. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
10. MI	19.05 Adventsandacht zum Lied «Macht hoch die Tür» ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert
13. SA	7.00 Rorate-Messe – gestaltet von den 3. Klassen mit Frühstück im Saal, kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch
14. SO	14.00 Finissage «Illumination Farbe im Licht» Vivendi Lebens-Art, Bilder von Cécile Bucher & Kathrin Näf, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
14. SO	17.00 «Glanzmusik» mit Karin und Peter Glanzmann Heimatismuseum, www.heimatismuseum-wald.ch
17. MI	9.00 café-international-Treff: Karten gestalten Windegg, Käthi Schmidt, 055 246 35 67
17. MI	16.30 Gratis Kino – «Die Eiskönigin völlig unverfroren» Schwertsaal, www.gratiskino.ch, 076 567 68 60
17. MI	19.05 Adventsandacht – «Wie soll ich dich empfangen?» ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray
17. MI	19.30 Gratis Kino – «Angel Eyes» Schwertsaal, www.gratiskino.ch, 076 567 68 60
18. DO	19.30 Adventsgeschichten mit Urs-Peter Zingg und Gaby Laetsch Heimatismuseum, www.heimatismuseum-wald.ch
19. FR	19.00 Herzschlag – Impulse für ein erfülltes Leben Arztpraxis Laupen, Silvia Dollenmeier, 055 246 44 12
20. SA	7.00 Rorate-Messe mit Frühstück im Saal, kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch
24. MI	16.00 Familien-Weihnachtsfeier für Gross und Chlii ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert,
24. MI	17.00 Turbblasen Posaunenchor Wald, ref. Kirche, www.ref-wald.ch
24. MI	18.00 Weihnachtsbesinnung auf dem Friedhof Friedhof, Diakon Markus Schenkel, www.ref-wald.ch

24. MI	19.00 Ökumenische Weihnachtsfeier mit Abendessen kath. Pfarreizentrum, www.kath-wald.zh.ch, Anmeldung: 055 266 22 30
24. MI	23.00 Christ-Mette – es singt der Kirchenchor kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch
28. SO	17.00 «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry Grüner Salon, www.alte-kanzlei.ch, 079 754 93 79
31. MI	17.00 Ökumenischer Silvestergottesdienst kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch
31. MI	18.30 Walder Silvesterchläuse & Altjahresapéro ab Bahnhof, Neujahrswünsche von Ernst Kocher (19.00), www.wald.zh.ch, Mia Smit, 055 256 51 71
31. MI	19.00 Silvesterparty der Fastnachtsfreunde Wald/Goldingen Schwertsaal, Andreas Scholz, 055 246 35 12

Ausstellungen

MO bis FR SA/SO	«Slow Down im Museum» (1.–21.) Heimatismuseum, Fotos von Thomas Krüsi, Gian-Luca Lips & Brian Murray, www.heimatismuseum-wald.ch
DI/DO/FR/SA	«Illumination Farbe im Licht» (2.–13.) Vivendi Lebens-Art, Bilder von Cécile Bucher & Kathrin Näf, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
FR/SA/SO	«Schneckenobjekte» von Yvan Pestalozzi Tösstalstr. 32/ehemals Rolf Lange Innendekoration, (5.–7./13./14.), www.lozzi.ch, 044 980 08 76

Januar 2015

Veranstaltungen	
1. DO	18.00 Neujahrsgottesdienst mit Apéro kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch
4. SO	9.30 Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch
7. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
10. SA	20.15 «Stubete» Farnalp, www.kulturag.ch, Moritz Strub
14. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag kath. Pfarreizentrum, Anmeldung: Rita Bütler, 055 246 13 41 26
24. SA	20.00 Jahreskonzert Schwertsaal, www.harmoniemusik-wald.ch, Hanspeter Städelin, 076 526 67 64
31. SA	20.00 Chränzli Frauenchor Ried-Gibswil & Männerchor Ried-Hüebli Abendunterhaltung mit Gesang, Theater und Tanz, Turnhalle Ried, Johannes Prevost, prevost@sunrise.ch
31. SA	19.30 «BaFolk» mit Zéphyr Combo – Musik und Tanz Crashkurs um 16.00 mit Duo Sol Do, Windegg, www.kulturag.ch, Moritz Strub

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

BalFolk Wald

AG KULTUR

Offene Tür zum internationalen Tag der Menschen mit Behinderung



Der 3. Dezember ist der internationale Tag der Menschen mit Behinderung. Das WABE Werkatelier nutzt ihn für einen Tag der offenen Tür. Das Werkatelier besteht seit 2007. Es bietet sechs Menschen mit einer Behinderung einen Arbeitsplatz und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu deren Lebensqualität. Denn eine sinngebende Arbeit ist

für alle Menschen wichtig: Etwas zu leisten, macht zufrieden, und ein Produkt zu verkaufen, erfüllt mit Stolz. Zudem werden so Fähigkeiten erhalten, gefördert oder neu entdeckt. Der Tag der offenen Tür gibt Gelegenheit, bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen einen Einblick zu gewinnen. Verkauft werden dabei auch diverse Produkte wie Advents- und Weihnachtsdekorationen, Karten oder textile Arbeiten.

Mittwoch, 3. Dezember, 14.00 Uhr

WABE Werkatelier, Bachtelstrasse 10

www.wabe-wald.ch

«Schneckenhausobjekte» – «Schneckenräume»



(Foto: Yvan Pestalozzi)

Yvan Pestalozzi beschreibt sich als aktiven, eher unruhigen Menschen. Und so erinnern ihn die Weinbergschnecken mit ihrem gemächlichen Tempo immer wieder daran, auch einmal eine Pause einzulegen. – Pausen waren für ihn vielleicht auch die Zeiten, in denen er in den letzten Monaten die «Lozzi-Ausstellung» in Mettlen-Güntisberg betreute. Jedenfalls entstanden während dieser Stunden die «Schneckenhaus-Objekte».

Beim Betrachten der leeren Gehäuse tauchten die wunderlichsten Fantasien darüber auf, wie die Schnecken hätten aussehen können und das Umsetzen einiger Wortspiele löste eine Flut von Ideen aus. Fasziniert ist Yvan Pestalozzi aber auch seit jeher von der Konstruktion der Schneckenhäuser, deren zentrale Form, die Spirale, überall in der Natur vorkommt und mit einer tiefen Symbolik verbunden ist. Aus all dem entstanden über vierzig Schneckenhausobjekte und das Büchlein «Schneckenräume» mit Gedichten von Hilde Mischler Dalichau, das bei dieser Gelegenheit vorgestellt wird.

Freitag, 5. Dezember, 17.00 Uhr

Tösstalstrasse 32 (ehemals Rolf Lange Innendekoration)

www.lozzi.ch – unter «Aktuelles» weitere Angaben zu den Öffnungszeiten

Vom Vertrauen in die unbedingte Treue der Liebe und Freundschaft



Zum zweiten Mal in diesem Jahr lädt János Stefan Buchwardt zu einer Lesung in seinen «Grünen Salon» in die Alte Kanzlei ein. Sein Gast ist «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint Exupéry, ein modernes Kunstmärchen über das Vertrauen in die

unbedingte Treue der Liebe und Freundschaft, das der Autor 1942 schrieb und das bis heute die Herzen berührt. Die Lesung wird durch den Querflötisten Roman Glaser untermalt und mit einem Apéro beschlossen.

Sonntag, 28. Dezember, 17 Uhr

Grüner Salon/Alte Kanzlei, Bahnhofstrasse 29

Eintritt: Fr. 25.–/20.– (Paare/Legi) – nur mit Reservation

www.alte-kanzlei.ch, botschaft@jstb.ch

«BalFolk» mit Les Zéoles und Zéphyr Combo – Musik und Tanz



Ein «BalFolk» ist ein Tanzabend, bei dem zu Live-Musik getanzt wird, und zwar traditionelle Reihen-, Kreis- und Paartänze wie Cercle Circassien, Mazurka und Walzer, die auch für EinsteigerInnen einfach zu lernen sind.

Am 31. Januar spielen zwei wundervolle Bands in Wald zum Tanze auf und führen mit traumtänzerischer Leichtigkeit, viel Charme und Humor durch einen bewegten Abend! Es wird eine Reise durch die Nacht von Paris, mit Les Zéoles als Flugbegleiterinnen und dann geht es zum Frühstück mit Zephyr Combo an die wilde Küste der Bretagne ...

Samstag, 31. Januar

Workshop & Crashkurs 16.00 Uhr mit Duo Sol Do

BalFolk 19.30 Uhr

Windegg

Eintritt Workshop: Fr. 10.–/Legi 5.–, BalFolk: Fr. 30.–/Legi 20.–

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44